

Positionspapier

NEUES KONFERENZZENTRUM HEIDELBERG

1. Allgemein

Die nachfolgenden Ansätze und Leitgedanken sind im Rahmen des strategischen Standortmarketings und Standortentwicklung durch die Heidelberg Marketing GmbH definiert worden. Hierbei handelt es sich um ein Positionspapier, das für den Gesamtprozess der Stadt Heidelberg und alle Beteiligten als Orientierungsgrundlage dienen soll und bei Bedarf fortgeschrieben wird.

2. Grundsatz der Betrachtung

Die Notwendigkeit, Sinnhaftigkeit und auch der Erfolg eines neuen Konferenzzentrums am Standort Heidelberg muss vordergründig über die Zukunftsvision, das Leitbild und die Strategie für die Stadt Heidelberg definiert und abgeleitet werden. Dabei wird die Erkenntnis vorausgesetzt, dass Tagungen und Kongresse eine entscheidende Rolle bei der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands zu einer wissensbasierten Gesellschaft einnehmen.

3. Aspekte der Zukunftsvision der Stadt Heidelberg

Eine Analyse der Markenstruktur der Standortmarke Heidelberg zeigt, dass die Komplexität und Kompatibilität der verschiedenen gesellschaftlichen Kernbereiche wie Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur, Sport oder bürgerschaftliches Zusammenleben in ihren spezifischen Heidelberger Ausformungen ein überaus positives markenkommunikatives Grundrauschen bewirken. Als emotionaler Markenkatalysator wirkt hierbei übergreifend die atmosphärisch spürbare und omniprésente Romantik, die auch immer einen gefühlten Exkurs in die Geschichte mitbringt. Aus diesem geschichtlichen Hintergrund zieht die Marke Heidelberg gleichzeitig aber auch ihre Authentizität, Glaubwürdigkeit und nicht zuletzt ihre Kompetenz.

Drei Bereiche zeigen eine deutliche Sonderstellung im Markenprofil Heidelberg hinsichtlich der Intensität und Wirkung für eine positive und erfolgreiche Markenprägung: Tourismus, Wissenschaft und Kultur. Diese Bereiche setzen starke und permanente Impulse für die Marke sowohl hinsichtlich Qualität als auch Quantität und sind damit nicht nur entscheidende Erfolgsfaktoren im Wettbewerb, sondern ermöglichen jeweils auch die Definition eines herausragenden USP (unique selling point/Alleinstellungsmerkmal) für Heidelberg.

Eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung und –sicherung des Standortes Heidelberg steht in enger Korrelation mit der Stabilisierung und Entwicklung dieser drei Säulen. Dabei muss die Priorität eindeutig auf den unmittelbar ökonomisch wertschöpfenden Segmenten für die Standortstruktur liegen, die letztendlich die Existenz und Wettbewerbsfähigkeit des Standortes garantieren; - das sind der Tourismus und die Wissenschaft.

Das Zukunftsprogramm HD 2030 für den Tourismus definiert sich eindeutig über die Optimierung und langfristige Sicherung der Qualität der touristischen Angebote und Dienstleistungen. Dieses betrifft sowohl die infrastrukturelle Ausstattung, als auch die weichen Faktoren der zielgruppenorientierten Service- und Gastgeber Kultur. Hier wird derzeit ein individueller Heidelberger Masterplan erstellt, der einen kontinuierlichen Prozess für die Optimierung und Modernisierung dieser Erfolgsfaktoren abbildet.

Der Bereich Wissenschaft muss im Rahmen des Zukunftsprogramm HD wesentlich stärker beachtet und in den Fokus der Planungen gerückt werden. Die Universität ist aktuell der größte Arbeitgeber der Stadt und 2012 erneut in die Förderung der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder aufgenommen worden. Im QS World University Ranking der besten Universitäten nimmt die Ruprechts Karls Universität in Deutschland den Platz 1 und international mittlerweile schon Rang 50 ein. Neben der Exzellenzuniversität gehören zum Heidelberger Wissenschaftscluster mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), den Max-Planck Instituten und dem EMBL zahlreiche international hoch angesehene Forschungsinstitutionen. Die enge Kooperation dieser Institutionen mit der Universität und dem weltweit bekannten Universitätsklinikum zeichnet das Cluster aus. Die Folge sind zahlreiche Ausgründungen oder Ansiedlungen von medizin- und biotechnischen Unternehmen oder wissenschafts- und forschungsnahen Industrien, wobei sich dieser Prozess sicherlich noch am Anfang befindet. Komplettiert wird die Clusterstruktur durch weitere hervorragende Bildungseinrichtungen wie z.B. die SRH Hochschule als älteste und größte deutsche Privathochschule, die Pädagogische Hochschule Heidelberg als internationales bildungswissenschaftliches Kompetenzzentrum und weitere. Die gewachsene und vorhandene Struktur des Heidelberger Wissenschaftsclusters bildet nicht nur eine in Deutschland und Europa einmalige fachliche und strukturelle Konstellation, sondern beinhaltet auch das Potential, sich weiter hinsichtlich wissenschaftlicher Kompetenz und Exzellenz eine Alleinstellung in dem internationalen Standortwettbewerb zu

erarbeiten. Das setzt eine eindeutige gemeinsame strategische Ausrichtung voraus mit der Zielsetzung, den Wissenschaftsstandort Heidelberg ganzheitlich und nachhaltig hinsichtlich Struktur, Kompetenz und Leistungsangebot im internationalen Spitzenbereich zu positionieren. Die Voraussetzungen hierfür bilden nicht nur eine hervorragende Ausstattung in den Bereichen Forschung und Lehre, sondern auch die Initiierung und Gestaltung des intensiven wissenschaftlichen Dialogs in Form von Tagungen, Symposien, Konferenzen und Kongressen. Hierfür ist ein hochmodernes wissenschaftliches Konferenzzentrum als wissenschaftlicher Schmelztiegel und Innovationsnukleus eine Grundvoraussetzung.

4. Der Bedarf für ein neues Konferenzzentrum

Die aus der Zukunftsdefinition für die Stadt Heidelberg abgeleitete Positionierung eines neuen Konferenzzentrums wird durch verschiedene Untersuchungen hinsichtlich eines generellen Bedarfs nochmals verdeutlicht. Unterschiedliche Gutachten (schon ab 1989 ff.) kommen bei der Bewertung eines allgemeinen Bedarfs für ein neues Konferenzzentrum in Heidelberg zu einem positiven Ergebnis, bei dem das Segment Wissenschaft eine entscheidende Rolle spielen. Dieses wird auch noch mal bei einer intensiven Standortbetrachtung deutlich, wenn man die allgemein gültigen relevanten Parameter für einen erfolgreichen Tagungsort überprüft. Die zusammenfassende Analyse der CIMA (2013), die eine umfassende Untersuchung des Bedarfs auf Basis von 10 Quellenfeldern einschließlich der früheren Gutachten im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsverfahrens durchgeführt hat, stellt auf der einen Seite ebenfalls den eindeutigen generellen Bedarf fest und betont auf der anderen Seite aber auch die hervorragende Ausgangslage durch das Feld Wissenschaft. Das Heidelberger Wissenschaftscluster und Netzwerk bindet schon jetzt einen Grossteil potentieller Nutzer unmittelbar vor Ort. Diese Einschätzung wird auch durch die Untersuchung des Max-Weber-Institut der Universität Heidelberg (2013) zur Einschätzung und Definition des Bedarfs aus Sicht der Bürgerschaft eindeutig bestätigt.

5. Ableitung Anforderungskriterien

Aus den Erhebungen und Erkenntnissen lassen sich für ein wissenschaftliches Konferenzzentrum in Heidelberg folgende Aspekte ergänzen:

- Da die Stadt Heidelberg selbst einen entscheidenden USP darstellt, muss eine funktionierende Integration in das öffentliche Leben der Stadt Heidelberg gewährleistet sein. Daraus erschließen sich für den Kunden und seine Besucher zusätzliche emotionale Erfahrungen, die zu einem positiven Gesamteindruck beitragen und zukünftige Entscheidungen für den Tagungsstandort Heidelberg verstärken.
- Für ein wissenschaftliches Konferenzzentrum ist es wichtig, allein durch ein großzügiges, flexibles und exzellent ausgestattetes Raumangebot einen Ort der vielfältigen Begegnung und des Dialogs zu fördern. Hierbei dienen drei Aspekte als gemeinsames Verständnis:
 1. Im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Dialogs steht immer ein Innovationsprozess als Weiterentwicklung von Ideen auf Basis von gemeinsamen Denkprozessen.
 2. Als Leitlinie für den Prozess dient die Vermittlung von Wissen im Sinne von Lernen voneinander.
 3. Der emotionale Anspruch des Menschen sich in Gebäuden und ihren Umfeldern wohlfühlen.Diese Perspektiven müssen sowohl von der Raumkultur als auch von der technischen Ausstattung gewährleistet sein in Form eines prozessfördernden Arbeitsumfeldes.
- Neben der Qualität muss ein weiterer Schwerpunkt der Planung/Konzeption auf der Nachhaltigkeit im Sinne von Ressourceneffizienz liegen. Dieses wird sich in den nächsten Jahren zu einem selbstverständlichen Bewertungsmerkmal im Tagungs- und Kongressbereich entwickeln.
- Die Konzentration auf reine Funktionalität muss bei der Gestaltung um die Betrachtung der Auswirkungen und Effekte für das Image der Stadt ergänzt werden. Ein Gebäude, das die Zukunftsvision der Stadt definiert und dokumentiert, sollte als architektonische Ikone diesen Anspruch visualisieren. Die Architektur ist immer auch Ausdruck der Gesellschaft, ihrer Haltung und Ausrichtung. Aus diesem Grund wird dringend empfohlen, durch eine Einbindung in die IBA und z.B. durch die Durchführung eines internationalen Architektenwettbewerbs entsprechende Akzente zu setzen, die international wahrnehmbar sind und nachhaltig die Marke Heidelberg stabilisieren.

Abgeleitete Fakten & Kernkriterien

Lage

- Heidelberg zentral
- Altstadtnähe/Neckar (Radius 3 km)
- Bestandteil oder unmittelbare Nähe zum Wissenschaftscluster
- Nähe zur Stadthalle sekundär

Verkehrsinfrastruktur

- Verkehrsnetzintegration: Zur nachfragegerechten bzw. ausgewogenen Erreichbarkeit Nähe zum Hauptbahnhof und zur Autobahn gleichermaßen
- Ausreichende Kfz-Stellplätze mit direktem Zugang (Tiefgarage/angrenzende Fläche)
- Ausreichende möglichst überdachte Fahrradabstellanlagen mit direktem Zugang

Kongressunterkunft

- neue Hotelkapazität erforderlich (> 600 Betten) Restbedarf wird durch Bestand gedeckt
- möglichst in Gebäudekomplex integriert (oder max. 300 m Umkreis)
- Unternehmerische Integration der Hoteleinheit in das Neue Konferenzzentrum (Lizenzierung möglich)

Kapazität

- 1600 – 2000 Besucher

Größe

- Nutzfläche ca. 6000 - 12.000 m² plus
- Benötigte Gebäudegrundfläche: > 3500 qm
- 2 -4 geschossige Bauweise (Entwurfsbedingt)
- Hotelfläche ist zusätzlich zu planen

Ausstattung/Multifunktionalität

Gebäudestruktur

- Gesamtstruktur auf temporäre Nutzung ausgerichtet
- großer Saal mind. 1800 Plätze
- ausreichende Anzahl Nebenräume mit gleicher Kapazität
- Hohe Priorität auf Ausstellungsfläche (mind. ½ Größe Tagungsfläche)
- Option von Parallelveranstaltungen/Kongresse
- Mehrere Eingänge oder zentral gesteuerter Rezeptions- oder Foyerbereich
- Anlieferungsbereich getrennt, eigene Zugänge, ausreichende Lagerkapazitäten

Technik

- Visionäre technische Vollausrüstung in Bühnentechnik/-ausstattung, Veranstaltungstechnik, Ton- und Kommunikationstechnik, Lichttechnik und Akustik, Haustechnik
- Anforderungs- und Nutzerprofil Wissenschaft
- Volldigitalisierung
- Labor- und Medizintechnischer Anlagenbau

Architektur

- Integration in den gesamtstädtebaulichen Strukturplan
- Definition als IBA Projekt (optional)
- Schaffung einer architektonischen Ikone für Heidelberg
- Durchführung eines internationalen Architektenwettbewerb

6. Multifunktionalität

Von der Grundkonzeption kann ein wissenschaftliches Konferenzzentrum Heidelberg durchaus anderen Nutzergruppen als Multifunktionshaus zugänglich sein, soweit sich hierfür Freiräume ergeben. Hierfür muss es eine klare Priorisierung geben, die sich an den Inhalten von geplanter Nutzungen sowie den betriebswirtschaftlichen Effekten orientiert. Dabei erscheinen artverwandte Nutzungen durch Industrie, Verbände und Organisationen als unproblematisch. Eine Nutzung durch z.B. die Kultur in ihrer Vielfalt bedingen allerdings neben der Betrachtung der positiven Auswirkungen und Optionen für den Standort Heidelberg folgende Grundaspekte:

- Es bedarf hierfür eine notwendige Ausstattung/Konstellation des Objektes für entsprechende Anforderungen (z.B. Akustik für Orchesterveranstaltungen, Licht und Bühnentechnik etc.). Dadurch wird sich das Investitionsvolumen und auch die laufenden Betriebs- und Veranstaltungskosten entsprechend erhöhen.

- Es ist notwendig eine Betrachtung der Wirtschaftlichkeit von relevanten Kulturveranstaltungen durchzuführen, damit diese nicht unverhältnismäßig die betriebswirtschaftliche Bilanz eines NKZ belasten.

Grundsätzlich wird empfohlen für ein wissenschaftliches Konferenzzentrum die erweiterte Nutzung auf artverwandte Bereiche zu beschränken. Eine erweiterte Vollnutzung durch den Bereich Kultur z.B. für grosse Orchester soll als Zusatzoption bis zur finalen Entscheidung einer Realisierung unvoreingenommen mit konzipiert und berechnet werden.

7. Positionierung der Stadthalle ALT

Ein neues Konferenzzentrum muss für den Standort Heidelberg immer eng mit der Stadthalle in einem ganzheitlichen Konzeptansatz gesehen werden. Beide Häuser können sich hervorragend ergänzen und am Markt als eine Einheit auftreten (zusätzlicher USP/Alleinstellungsmerkmal). Die defizitären Folgen eines Neubaus sind für die Stadthalle so teilweise zu kompensieren und das erweiterte Angebot erschließt den Zugang zu neuen Kunden und Märkten.

Folgende Leitgedanken gelten hierbei als Grundlage:

- Eindeutige Positionierung der Stadthalle als Kultur- und Gesellschaftshaus (Hochwertige Kulturveranstaltungen, Konzerte, Empfänge, Galaveranstaltungen etc.).
 - o Verstärkte und flexible Nutzungsmöglichkeiten in auslastungsschwachen Phasen durch Bürger und Vereine.
 - o Ertüchtigung der Stadthalle für eine vorwiegende Kulturnutzung
- Reines Tagungs- und Konferenzkonzept für ein wissenschaftliches NKZ (Mononutzung, hochmodernes und zukunftsorientiertes wissenschaftliches Tagungszentrum)
- Komplementäres Betreiberkonzept zwischen Stadthalle und NKZ. Das beinhaltet konzeptionelle, inhaltliche wie auch betriebswirtschaftlich Ansätze in Teil- oder Vollösungen. (Kooperations- und Kompensationsmöglichkeiten zwischen beiden Häusern)
- Hierzu werden in der weiteren Planungsphase die wirtschaftlichen und finanziellen Effekte in entsprechenden Szenarien erarbeitet werden.

8. Investitions- Finanzierungs- und Betreibermodelle

Dieser Bereich wird derzeit in verschiedenen Szenarien erarbeitet. Basis hierfür werden konkrete Standortverhältnisse sein sowie die individuellen Konzepte von Investoren und potentiellen Partnern mit den entsprechenden finanziellen Auswirkungen/Risiken für die Stadt Heidelberg. Diese Szenarien gelten als unabdingbare Grundlage für die finalen Entscheidungen der politischen Gremien.

Stand März 2014